

Berlinale Generation 2011

Bericht der Evangelischen Grundschule Wilmersdorf von Katharina Deuckert und Claudia Noll JÜL Klasse 1/2/3 Schleiereulen

1. Vorbedingungen des Schulumfeldes und der Lerngruppe

Zu den Vorbedingungen des Schulumfeldes siehe den Bericht der Evangelischen Grundschule Wilmersdorf 2010

Die JÜL-Klasse Schleiereulen besteht aus 24 Schülern, 13 Jungen, 11 Mädchen; 1. Jahrgangsstufe 8, 2. Jahrgangsstufe 7, 3. Jahrgangsstufe 9 Schüler.

Für die Arbeit zum Film standen drei aufeinander folgende Projektstage zur Verfügung. Das Schreiben auch von kurzen Texten macht den meisten Kindern des 1. Jahrgangs noch Schwierigkeiten. Umso wichtiger ist es, sie in der Gruppenarbeit mündlich erzählen zu lassen und später das mündlich Erzählte von guten Schreibern aufschreiben zu lassen.

Ziel der Projektstage: Erstellen eines Buchs zum Film und einer Pappmaché-Figur des Bären

2. Didaktisch-methodische Überlegungen

Wir haben im Rahmen der Berlinale zwei Filme gesehen, neben „Der riesige Bär“ auch „Knerten traut sich“.

Der Film „Knerten traut sich“ kam bei den Kindern gut an. In einer Gesprächsrunde wurde einerseits deutlich, dass die Kinder die Figur des Lillebror sympathisch fanden und sich mit ihm identifizieren konnten. Es gab beängstigende Momente, die im Film selbst entlastend dargestellt wurden und über die wir noch einmal gesprochen haben. Es wurde zudem deutlich, dass manche Kinder nicht alle Szenen mitbekommen haben.

An den Kinobesuch zu „Der riesige Bär“ schloss sich ebenfalls eine erste Gesprächsrunde unmittelbar an. Darin äußerten die Kinder spontan ihre Abneigung gegen die Figur des Jägers und ihre Freude über das gute Ende der Geschichte. Sympathieträger waren neben Sophie die Tiere des Waldes und - trotz seiner erschreckenden Größe - der Bär.

Aus Zeitgründen haben wir uns entschieden, nur zu einem Film detailliert zu arbeiten. Der Schwerpunkt unserer Arbeit zum Film sollte im Bereich des mündlichen und vor allem schriftlichen Erzählens liegen, weil dies in diesem Schuljahr bislang wenig Berücksichtigung gefunden hatte. Die Möglichkeit, mehrere Projektstage dafür zu nutzen, kam uns entgegen, da das zeitaufwändigere schriftliche Erzählen nicht durch thematisch andere Unterrichtsblöcke unterbrochen werden musste. Darüber hinaus eignet sich der Film „Der riesige Bär“ aufgrund seiner abgeschlossenen Erzählstruktur besser zum Nacherzählen als der Film „Knerten traut sich“.

Das Erstellen eines Buches als Projektergebnis war für die Kinder reizvoll, weil wir in unserer Klasse auch in den vergangenen zwei Schuljahren aus einem Unterrichtsthema heraus ein Buch mit Schülergeschichten zusammengestellt haben. Diese Bücher bereichern unser Leseregal und werden immer wieder gerne gelesen und angeschaut.

Da zwischen dem Kinobesuch und der Projektarbeit ein Zeitraum von etwa zwei Wochen lag, war es wichtig, die Handlung des Films noch einmal zu vergegenwärtigen. Dies wollten wir durch eine Gruppenarbeit im mündlichen Erzählen erreichen. Die schriftlich fixierten Sätze (Überschriften) zu den einzelnen Abschnitten des Films wurden zusammengetragen und als Erzählband (roter Faden) an der Tafel fixiert. Im nächsten Arbeitsschritt konnten sich die Kinder für eine dieser Überschriften entscheiden, zu der sie dann schriftlich nacherzählten. Dabei gab es zu bedenken, dass eine Schülerin, die den Film nicht gesehen hat, auch mitarbeiten konnte. So gab es auch einige freie Schreibaufgaben, die das „Buch zum Film“ ergänzen. Die Ideen für die Schreibansätze ergaben sich aus den ersten Gesprächen über den Film.

3. Stunden- und Projektstruktur

1. Projekttag

- Einstimmung im Morgenkreis auf das Projektthema: Was ist ein „Buch zum Film“?
- Nacherzählung des Films in Vierergruppen und Erstellen von Karten, die einen „roten Faden“ ergaben.
- Vorstellen der Arbeitsergebnisse

2. Projekttag

- Die Schülerergebnisse wurden durch weitere Schreibansätze ergänzt, damit jedes der 24 Kinder eine Schreibaufgabe erhalten konnte.
- Verteilen der Erzählabschnitte bzw. Überschriften
- Anfertigen einer Vorschrift in Einzelarbeit und von zum Thema passenden Bildern
- Beginn der Arbeiten an der Pappmaché-Figur, Ballons aufpusten, mit Kreppband aneinander befestigen; erste Schicht mit Papier

3. Projekttag

- Überarbeitung der Texte
- Schreiben der Endfassung auf Schmuckpapier, Gestalten der Texte mit den gezeichneten Bildern
- Anordnung der Texte an der Tafel, Vorlesen des entstandenen Buches.
- Weiterarbeit an der Bärenfigur, Auftragen einer zweiten Papierschicht
- Reflexion und erste Auswertung der Projektstage

Künstlerischer Schwerpunkt:

Gestalten des „riesigen Bären“ als Pappmaché-Figur

Materialien:

Luftballons, Kreppband, Zeitungspapier, Pappe, Tapetenkleister, Papier, Schulfarben

Als Vorbereitung für die Gestaltung des Bären haben die Schüler vor Beginn des Projektes in der Kunststunde einen Umriss eines Bären erhalten, den sie mit Wachsmalstiften ausmalen sollten. Zweit- und Drittklässler hatten zusätzlich die Aufgabe, mit Filzstiften einen „Wald“ auf dem Rücken des gezeichneten Bären zu malen. Die Schüler sollten dadurch den Focus auf die Bärenfigur lenken und sich an sein Aussehen erinnern.

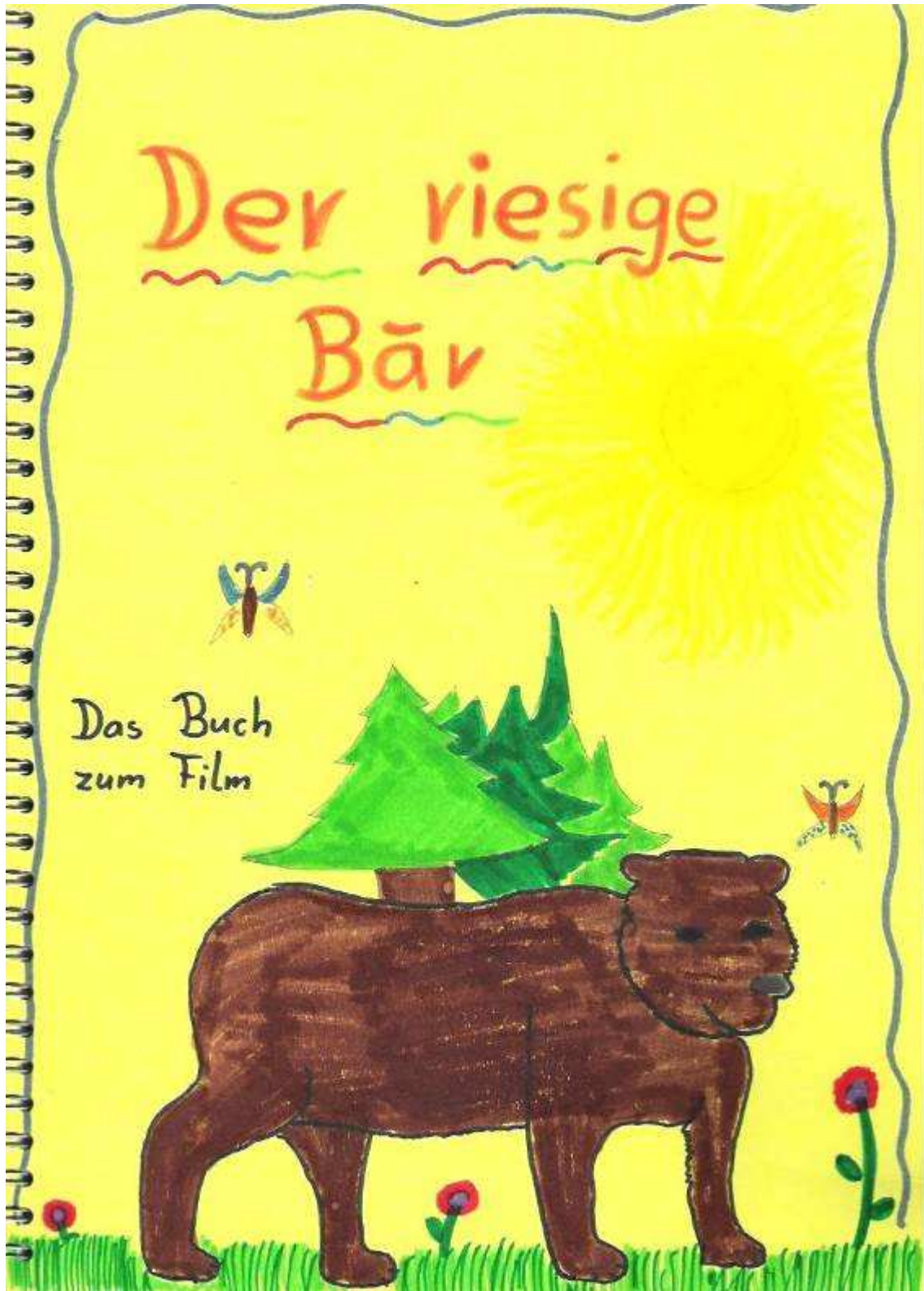
Während des dreitägigen Filmprojektes haben die Schüler begonnen, die Bärenfiguren aus Pappmaché zu gestalten. Als Arbeitsform haben wir Partnerarbeit gewählt, wobei den Schülern die Partnerwahl freigestellt war.

Bedingt durch die mehrschichtigen Arbeitsprozesse wurde der Bär erst nach Beendigung der Projektstage im Kunstunterricht fertig gestellt.

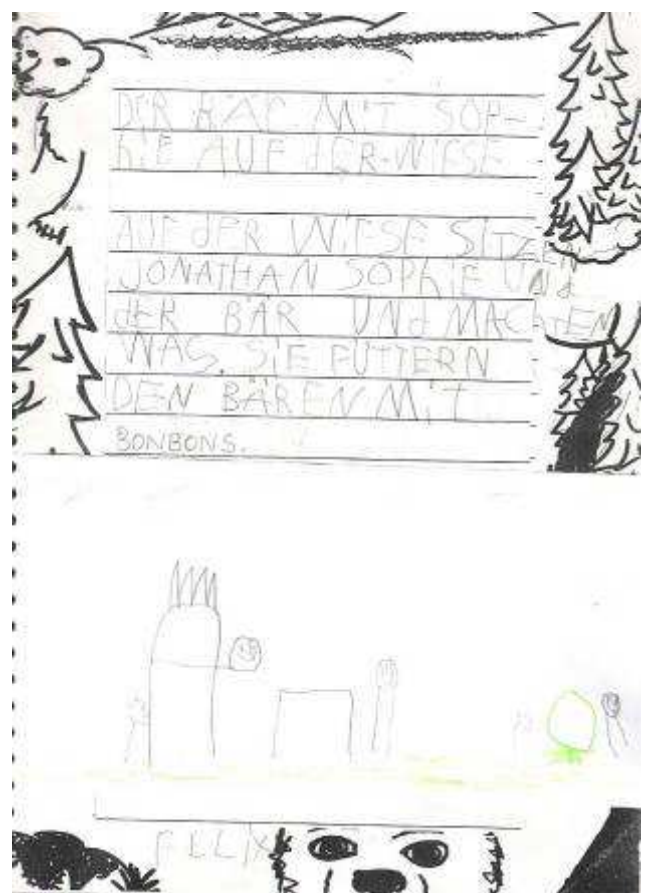
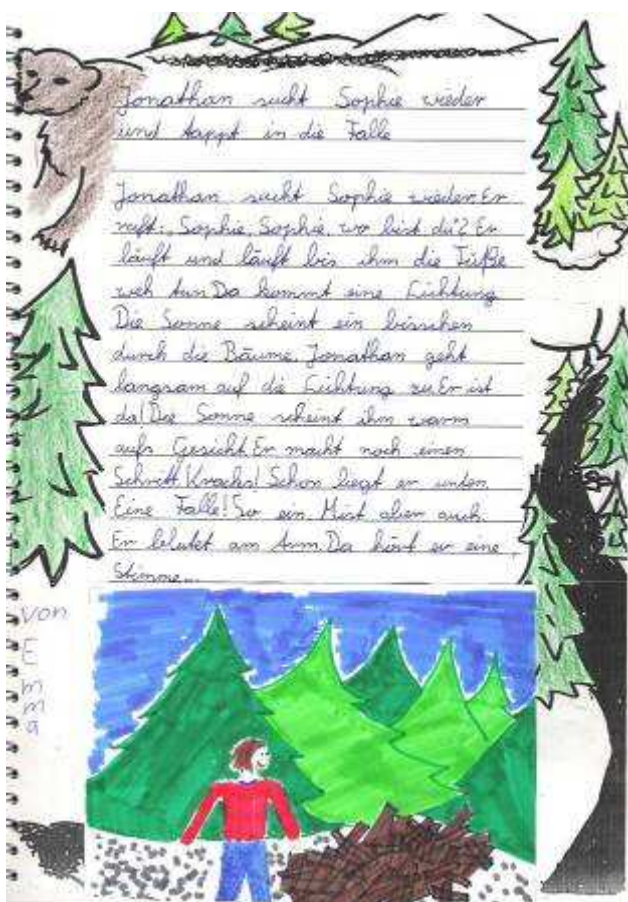
4. Arbeitsblätter und Schülerergebnisse

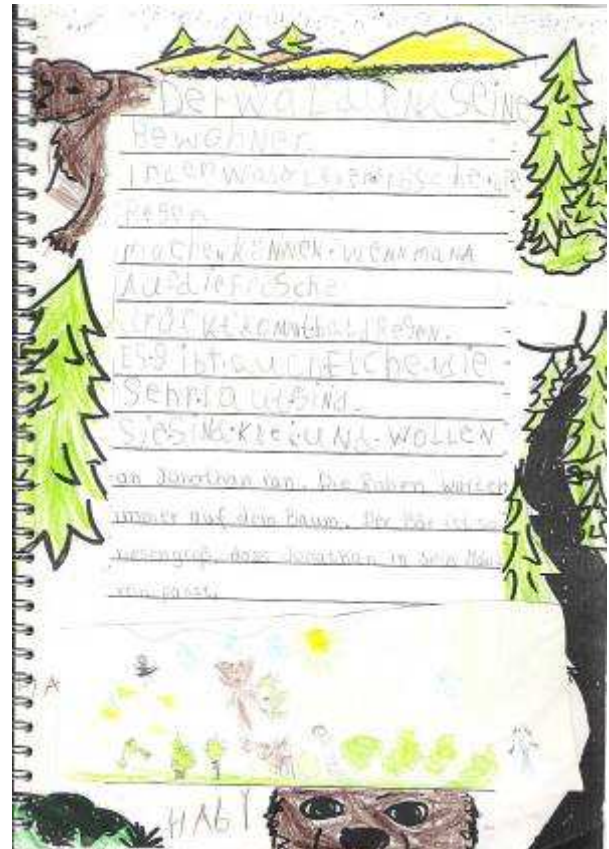
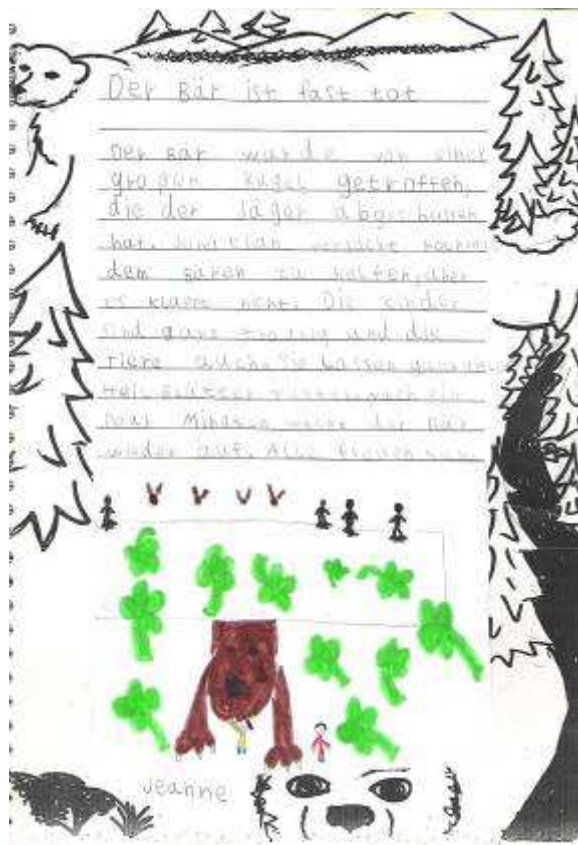


Erzählfaden zum Film „Der riesige Bär“ – Ergebnis des 1. Projekttages



Der riesige Bär – Das Buch zum Film (Deckblatt)





Zwei Bärenfiguren aus dem künstlerischen Gestaltungsschwerpunkt

5. Abschließende Betrachtung zum Projekt

Die Teilnahme am Projekt Berlinale Generation 2011 war für unsere Klasse ein besonderes Erlebnis. Die Möglichkeit, nach den Filmen Schauspieler und Regisseure live zu erleben und ihnen Fragen zu ihrer Arbeit stellen zu können, haben die Schüler gerne genutzt. Beeindruckend war auch das Erleben des Films in (einer fremden) Originalsprache.

Unmittelbar nach den Filmen erschien es zunächst schwierig, mit einer jahrgangsgemischten Klasse zu einem Film zu arbeiten, da sich herausstellte, dass die Vorerfahrungen der Kinder mit Kinofilmen doch sehr unterschiedlich sind, dass die jeweils bedeutsamen Themen und das Nachdenken-Können über den Film je nach Altersstufe sehr stark variieren.

Eine lohnende Erfahrung war es, sich an zusammenhängenden Projekttagen einem Thema widmen zu können. So konnten wir beobachten, wie die Schüler am ersten Projekttag nach anfänglichen Schwierigkeiten zu einer sehr konzentrierten, konstruktiven Gruppenarbeit fanden, in die sich jeweils alle Jahrgangsstufen eingebracht haben. Dies wäre an einem normalen Schultag aus Zeitgründen sicher nicht erfahrbar gewesen. Die Kinder haben an allen Tagen sehr motiviert gearbeitet und sich in der Abschlussrunde sehr positiv zu diesen Unterrichtstagen geäußert. In der Phase des mühsamen, bei Schülern meist weniger beliebten Überarbeiten von Texten haben sich alle angestrengt, weil das gemeinsame Produkt als Ziel vor Augen stand.

Auch in der Arbeit zum künstlerischen Schwerpunkt haben alle Schüler begeistert und motiviert gearbeitet und alle Schülerpaare haben eine gelungene Figur hergestellt.

Die Nachbereitung des Films war sehr erfolgreich und hat unsere anfänglichen Bedenken beseitigt, so dass wir gerne wieder am Schulprojekt Berlinale teilnehmen würden.

Mit freundlichen Grüßen
Katharina Deuckert und Claudia Noll